MOMENT!

Ausgabe 33 – April 2016

Wir laden ein

Seite 15

Momente
aus der Kolpingsfamilie Wien-Zentral
aus dem Kolpinghaus in der Gumpendorferstraße

Liebe Leserin, lieber Leser!

clesch

In Zeiten wie diesen ist oft guter Rat teuer. Gutachter kommen zu unterschiedlichsten Beurteilungen ein und desselben Sachverhaltes. Von Wahl zu Wahl steigt die Qual. Wem kann man – noch – (ver-)trauen? Das geht bis Warum gibt es mich überhaupt? Da wüsste der Talmud Rat: *Du wirst das Werk nicht vollenden, aber ohne dich wird es auch nicht vollendet sein.*

Pfingsten, was soviel heißt wie *Der 50. Tag,* wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. Also: Um was geht's heuer am 15. Mai? Da wird wieder die Rede sein von verschiedenen Gaben, die ungleich auf die Menschen verteilt sind, weil *der Geist weht* und verteilt, *wo und an wen er will.* Was für ein Charisma, wenn jemand über komplexe Verschachtelungen so reden kann, dass es alle kapieren! Und da fragt man sich: Warum eigentlich sind Talente und Charismen so ungleich verteilt? Ich denke, dass für mehr Lebensqualität möglichst viele Menschen zusammenwirken müssen – da braucht es jeden – siehe oben. Winston Churchill stellte richtig fest, wenn in einer Ehe beide Partner immer gleicher Meinung wären, sei einer eigentlich überflüssig …

Manchmal wünscht man sich die Gabe, so tiefgehend über das nachzudenken, was wir erleben, um daraus Erkenntnisse zu ziehen, die uns weiterhelfen. Oder die Gabe, jemandem einen wirklich guten Rat geben zu können, der gleichfalls weiterhilft. Oder die Gabe der Weisheit, die uns die Augen öffnet für die Dinge, wie sie sind, die uns milde stimmt im Urteil und gelassen und bescheiden bleiben lässt, wenn wir mit unserem Latein zu Ende sind. Dann hören wir von der *Gabe der Gottesfurcht,* die – mich zumindest – zusammenzucken lässt. Angst haben vor dem barmherzigen und menschenfreundlichen Gott? Sich fürchten? Ich wünsche mir, dass es so gemeint ist, sich der eigenen Begrenztheit bewusst zu werden, aus der dann die Ehrfurcht und der Respekt vor Gottes unendlicher Größe erwächst.

Zu Pfingsten geht es um ein faszinierendes Bündel von Gaben, die man sich nicht erwerben kann, wohl aber geschenkt bekommt. Geistesgaben, Gottesgaben, die ja auch Früchte bringen sollen wie etwa Geduld, Sanftmut, Güte, Milde, Bescheidenheit und vieles mehr.
Es lohnt sich also, zu Pfingsten wieder einmal aufmerksam hinzuhören.

Übrigens …

Präses Alfred Weiss

… hat mich Clemens ermuntert, im „MOMENT!" das bei der diesjährigen Generalversammlung erwähnte Zitat des Psychotherapeuten und Theologen Manfred LÜTZ (Herder Korrespondenz, März 2016) noch einmal kurz aufzugreifen: „In Wirklichkeit ist das Problem der Kirchen nicht die Kirchensteuer, die Sexualmoral, nicht das Zölibat … Das Problem beider Kirchen ist: *Die Leute glauben nicht mehr an Gott.* Und wenn Gott nicht existiert, dann ist die Kirche natürlich ein gigantisches Kasperltheater."

Aber die Frage ist: Wie geht es DIR, UNS mit dem Glauben an Gott?

1. Mir persönlich geht es – überraschend – gut. Warum? Ich verwende für das Wort „Glaube" gern öfter das Wort „Vertrauen". Und das spielt ja auch in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen eine entscheidende Rolle: Welche Erfahrungen mache ich da in der Beziehung zu meinen Freunden/Freundinnen/KollegInnen. Gute und weniger gute Erfahrungen sind da sehr konkret vorhanden und hilfreich bei der Klärung von Fragen.

2. Beim Glauben an Gott hilft mir immer wieder die dankbare Gewissheit, dass Gott Mensch wurde in Jesus Christus. Wenn ER auf so eine geniale und zugleich naheliegende Idee kommt, um unser Vertrauen zu erleichtern, dann zeigt das für mich göttliche Kreativität und menschliches Einfühlungsvermögen.

3. Die Fortsetzung finde ich bei Jesus, der die geniale Idee hatte „bei euch zu sein bis zum Ende der Welt" in der Gestalt der Eucharistie von Brot und Wein, dem Zeichen von Lebenskraft (Brot) und Lebensfreude (Wein). Ein göttlich-menschliches Vertrauen Gottes zu uns Menschen.

4. Mit diesen wenigen Zeilen sind natürlich nicht alle Fragen, Zweifel und Schwierigkeiten gelöst. Es ist von JEDEM von uns erforderlich – wie in den zwischenmenschlichen Beziehungen – sich Zeit zu nehmen, in Stille die auftretenden Fragen anzusehen in dem Vertrauen, dass uns die rechten Gedanken kommen, an Gott zu glauben – IHM zu vertrauen.

Gerät da etwas aus den Fugen?

Clemens Schepers

In unserem Kolpinghaus leben Studenten aus über 30 Nationen die große Welt im Kleinen. In etlichen ihrer Heimatländer ist Krieg mit unzähligen Toten, zerbombten Häusern und Stadtvierteln. Wer steigt da in ein überfülltes Schlauchboot und riskiert sein Leben? Ohne größte Not tut das niemand.

Asylverfahren dauern oft Jahre. Jetzt sollen sie an den Außengrenzen in einer guten halben Stunde abgewickelt werden. Geht doch! An den Stammtischen und bei manchen Parteistrategen sind die Daumen beim Thema Flüchtlinge nach unten gerichtet. Was das alles kostet – und unsereins …?! Wer steht auf und sagt, dass uns Steuerzahlern ein ehemaliger Selbstbedienungsladens namens Hypo-Alpe-Adria nach einem grandiosen Desaster allein im letzten Jahr 1,8 Milliarden Euro gekostet hat – eine Milliarde, das sind tausendmillionen Euro – aber es waren 1,8 Mrd.! Dagegen zahlen wir die Kosten für die Flüchtlinge nicht gerade aus der Portokasse (Folgekosten usw.), aber immerhin. Problematisch natürlich die Unterbringung in Massenquartieren, weil gut 800 Gemeinden nicht einmal einen einzigen Flüchtling aufnehmen – sie stören das touristische Stadtbild oder pfeifen auf unseren Werte- und Verhaltenskatalog – siehe Köln – aber waren das nicht Marokkaner, die schon lange im Land leben? Wurscht!

Es werden Zäune aufgezogen, *weil ja jeder Garten einen hat – Türen mit Seitenteilen* sozusagen. Eine nationalstaatliche Verzwergung gilt als probates Mittel, sich den großen Wirtschaftsräumen entgegen zu stellen. Eine einzige Festung soll unser Land werden, damit wir nicht morgen als Fremde im eigenen Haus leben müssen – bedroht von anstürmenden marodierenden Horden, die es auf alles abgesehen haben, was wir uns so mühsam geschaffen haben. Dass Wien ohne Zuzug eine aussterbende Stadt wäre? bloßes Gerede!

So, das musste mal gesagt werden. Wir schaffen das – nicht die Flüchtlinge als geregelten und aufmischenden Zuzug mit allen Chancen für uns zu begreifen, nein, sie uns mit allen Kräften, Finten und Deals mit umstrittenen Partnern vom Leibe zu halten. Irgendwie gerät da etwas aus den Fugen.

Beruhigt in die neuen Zeiten …

61. Generalversammlung unserer Kolpingsfamilie

Clemens Schepers

Wie trocken muss ein Bericht von der Generalversammlung sein? Gar nicht!

Seit er unser Vorsitzender ist, eröffnet DI Albin Hauler diese jährlichen Momentaufnahmen unserer Kolpingsfamilie – und das sind Generalversammlungen mit ihren berichtenden, beschließenden, wählenden und entlastenden Aspekten nun einmal – pünktlich mit dem Glockenschlag – als Fels in der Brandung, zumal wenn die Wellen einmal hochgehen.

Präses Alfred Weiss gedachte an diesem 8. März 2016 – ich weiß nicht zum wievielten Mal – mit uns aller verstorbenen Mitglieder, besonders jener, die im letzten Jahr von Gott beim Namen gerufen wurden: Eleonora Schiedauf (73) und Erwin Schienle (75) – er war 60 Jahre (!) unser Mitglied.

Man sollte das Amt eines Protokollführers nicht unterschätzen. Wenn dieses durch die Generalversammlung angenommen wird, ist es unverrückbarer Teil unserer Vereinsgeschichte. Seit Jahren führt es Renate Draskovits – sie aber lag zu ihrem 60 Geburtstag mit einer Grippe im Bett. Peter Fürst sprang ein – nächstes Jahr werden wir wissen, wie hieb-, stich- und sattelfest er seines Amtes waltete.

Den Reigen der Berichte eröffnete Mario Pommermayr als Leiter der Gruppe Kolping – das sind all jene Mitglieder, die der Kolping-Jugend entwachsen sind. Erinnert wurde in gewürfelter Reihenfolge etwa an die Fußwallfahrt nach Pöllauberg, die Feier zum 150. Todestages Adolph Kolpings im Stephansdom, den Besinnungstag, Spaß und Freude‘, den Wiedersehenstag im Advent, das Kolping-Musical als Filmaufzeichnung einer Aufführung im Opernhaus Wuppertal (D). Weiter ging es mit der Aktion Punschstand zugunsten unseres Sozialfonds, dem Grillfest auf Einladung der Kolping-Jugend im Haus, den monatlichen Stammtischen der Altgedienten und schlussendlich dem Emmausgang zu Ostern. – Insgesamt ein kräftiges Lebenszeichen des Vereinslebens mit vielen Akteuren und Gästen.

Zur allgemeinen Erfrischung geriet der Bericht der Kolping-Jugend, dargesprudelt von Clarissa Braun. Da war vom FIFA-Turnier die Rede, vom gemeinsamen Bowlen mit Flüchtlingen, vom Outdoor-Wochenende im Kolpinghaus Haus/Ennstal, vom Grillfest im Kolpinghaus, von einer Jugendtour im Burgenland, vom Semester-Kick-off als Kennenlern-Aktion der neuen Studenten im Haus, vom Punschen auf der Mahü und im Haus, vom Schifahren im heurigen März mit einem Gottesdienst ‚vor Ort'. Und: 82 ehrenamtlich betreute Öffnungstage im ‚Stüberl'! Hut ab!

Die Kassiere Andreas Fürst und Gernot Mair legten offen, was sich an Bewegungen auf Konten und Sparbüchern im abgelaufenen Berichtsjahr so tat und wurden zu Recht in Anerkennung ihres korrekten Wirkens (Gernot immerhin seit bald 40 Jahren!) bedankt, belobigt und entlastet. Chapeau!

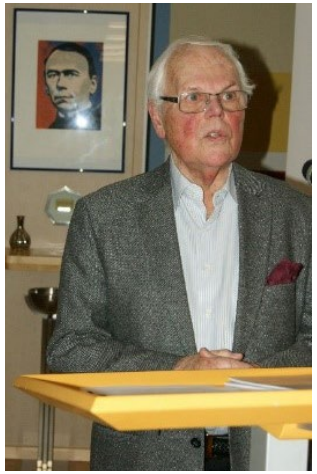
Wiewohl ein florierendes Vereinsleben das eigentlich Wichtige für Bestand und Zukunft der Kolpingsfamilie ist, erregt doch der Bericht des Geschäftsführers besondere Aufmerksamkeit, geht es doch um die Frage, wie man in unruhigen Zeiten gesteckte Ziele erreicht.

Da wurde etwa die Homepage benutzerfreundlicher gestaltet mit neuen Möglichkeiten für den Verein. 24 Gästezimmer wurden renoviert und farbenfroher gestaltet. Und endlich nach Jahren: Alle feuerpolizeilichen Maßnahmen wurden überprüft, mit Brief und Siegel abgenommen und für in Ordnung befunden – klingt simpel, war jedoch ein mühsamer (150.000 Euro teurer) Behördenweg – weil Österreich eben eine hochgefahrene ‚Bürokratische Republik' ist!

Erwirtschaftet wurden (Studentenheim, Gästehaus, Garagenvermietungen) rund 2,6 Mio Euro – Ergebnis fleißiger und umsichtiger Wirtschaftsführung. Die Kredite – Neubau etc. – haben sich um runde 350.000 Euro auf gut 10 Mio Euro verringert. Nächstes Jahr, so hofft man, die Schallmauer von 10 Mio nach unten zu durchbrechen.

Bemerkenswert die Gewinn- und Verlustrechnung: Von knapp zwei Mio Euro wurde der Verlust jährlich geringer und schlug in der jüngsten Bilanz um in einen Gewinn von 6.584 Euro. In zehn Jahren die horrenden jährlichen Verluste in die Gewinnzone bringen bei pünktlicher Bedienung aller Kredite, unvorhergesehener Ereignisse (Rohrbruch und Setzungen im Hof mit Grundaushub und Neuisolierung etwa) sowie Investitionen in die Qualität der Zimmer – das ist beachtlich. Entsprechend dann auch der Dank an die Verantwortlichen: Geschäftsführer Mag. Harald Fasching, Prokuristin Claudia Edelmayer-Murri sowie allen Mitarbeitenden der GmbH.

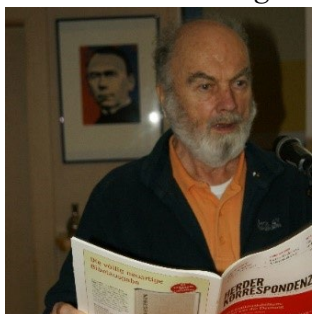
Ja, noch etwas: Einige deutsche Kolpinghäuser hätten die Marke KOLPING aus der Eigenwerbung für ihr Hotel genommen. Gäste hätten mit diesem Begriff eine caritative Einrichtung verbunden und sich *was Seriöseres* gesucht. Kurzum: Das Kolpingbild von der Wand nehmen, damit die Kasse klingelt. Warum dieser Hinweis im Geschäftsbericht – blüht uns am Ende Ähnliches? Nein, versichert Harald, die Marke Kolping sei in Wien so gut etabliert und das Haus so gut unterwegs, dass für so einen Etikettentrick kein Anlass bestünde. – Sollte man so in die Chronik schreiben!



Wolfgang Ortner als Vorsitzender des Wirtschaftsvorstandes begann seinen Bericht mit einem „Halleluja!", konnten doch alle Verlustvorträge aus den Vorjahren getilgt werden. Die Erfolgsgeschichte des Hauses begann mit dem Neubau vor zehn Jahren. Jetzt, nachdem das Haus auf gutem Weg sei, hielt er es für einen guten Zeitpunkt, nicht mehr für das Amt des Vorsitzenden des WiVo zu kandidieren. Es sei für ihn eine Freude gewesen, so viele Jahre in einem engagierten Team dabei gewesen zu sein, „in dem immer das Wohl der Gemeinschaft persönlichen Empfindlichkeiten vorgezogen wurde."

Was folgte, war ein herzlicher Dank für die jahrelange Begleitung der wirtschaftlichen Entwicklung des Hauses. Nun ist Wolfgang (einst Zentralsenior auf Bundesebene und Urheber legendärer 5-Uhr-Tees) endgültig in Funktionspension und hat naturgemäß gut lachen …

Präses Alfred Weiss schritt mit der *Herder-Korrespondenz* zum Pult. Darin hatte er folgenden Befund entdeckt: Das Problem der Kirche sei nicht der Kirchenbeitrag, das Zölibat oder etwa die Frage der Frauenordination, nein, viel schlimmer: Die Leute glaubten nicht mehr an Gott. Er sei dankbar für seinen Gottesglauben und dafür, was Gott durch die Menschen bewirkt. Wir seien keine Marionetten des großen Strippenziehers, sondern aufgerufen, uns kreativ in das Geschehen einzubringen.



Jeden 2. Sonntag im Monat wird in der Hauskapelle Eucharistie gefeiert, und jeden 1. Donnerstag im Monat sind alle eingeladen, den Rosenkranz mitzubeten „für alle, die es am notwendigsten brauchen“. Der Besinnungstag ‚Spaß und Freude‘ findet eine Fortsetzung 2016: ‚Aberglaube‘. Erfreulich: Im Mai tagt der Kontinentalrat des Europäischen Kolpingwerkes in unserem Kolpinghaus. Zu seinem internationalen Engagement in Rumänien und Moldawien (Alfred ist immerhin 77) meint er, das Kolping in Rumänien besser unterwegs sei. Wer die Nachrichten aus dieser Region verfolgt, den wundert's nicht.
48 Jahre lebe er nun schon im Kolpinghaus und beginne jeden Tag mit einem Besuch der Kapelle – „das geht mir direkt ab, wenn sie mal wegen eines Seminares nicht zur Verfügung steht“.

Last but not least war der Vorsitzende unserer Kolpingsfamilie am Wort, Albin Hauler (eigentlich Albin *Vitalis* – sollte man mal erwähnen). Er bleibt grundsätzlich: Großer Dank an alle, die sich in unsere Gemeinschaft einbringen: Das Leitungsteam des Hauses, verantwortlich für die „sehr, sehr positive Entwicklung“, der Wirtschaftsvorstand, die Kolping-Jugend und das ‚Stüberl‘-Team sowie den Punschstandleuten, die den Erfolg „auf hohem Niveau“ halten. 30.000 Euro für unseren Sozialfond, großartig! Und die Kontaktmöglichkeiten! Einen Monat Punschtand auf der Mahü! Wenn da Bläser Weihnachtslieder darbieten, gehen dem Behördenkram, vierseitige Antragsformulare usw. voraus.

Großer Dank also an Oberpunscher Stefan Fellinger, der diesen ‚Job‘ nach 20 (!) Jahren heuer zum letzten Mal macht. Schlussendlich: Dank auch für die Redaktion des ‚Moment!‘.
Das ganze Vereinsgeschehen spiele sich im Spannungsfeld zwischen Ehren- und Hauptamtlichen ab oder auch zwischen örtlicher Kolpingsfamilie und Bundesverband. Die Irritationen rund um die so genannte ‚Bettenumlage‘ (5 % vom Umsatz an den Bundesverband) könnten vielleicht so ihr Ende finden, wenn dieser akzeptiert, dass die Zahlung zweckgewidmet für die Kolping-Drogenberatungsstelle erfolgt. Grundanliegen sei und bleibe, dass das Vereinsleben sich davor bewahrt, nur mehr administriert zu werden. Wie richtig und wie wahr!

Zwei Mitglieder, betrauert zu Beginn des Abends – jetzt die Aufnahme von zwei Neumitgliedern: Die Brüder Gebhard und Ludwig Fellinger – Bildmitte. Wer's wissen will: Sie wohnen im Zimmer 257. Herzlich willkommen in unserer Vereinsfamilie!

Wahlen waren bei den bisherigen Generalversammlungen Routineangelegenheit. Nicht diesmal: Mario Pommermayr als einziger Kandidat für die Wiederwahl am Stimmzettel genannt – erreichte nicht die erforderliche Mehrheit. Nach einer emotionell eingefärbten Diskussion, bei der es darum ging, dass kein Antrag für einen zweiten Kandidaten eingegangen sei, stellte Versammlungsleiter Albin Hauler spontan den Antrag, einen zweiten Kandidaten zur Wahl zuzulassen. Dem wurde mehrheitlich zugestimmt, und so erreichte Peter Fürst im zweiten Wahlgang das notwendige Quorum für seine Wahl zum neuen Leiter der Gruppe Kolping.

Somit gehen unseren Mitgliedern fortan Clarissa Braun und Peter Fürst (r. u. l. im Bild) voran. Glück auf!

In den Vorstand der Gruppe Kolping wurden gewählt: Renate Draskovits, Karl Fahringer, Peter Fürst, Gernot Mair, Felicitas Swoboda und Elisabeth Zeisler. Für die Kolping-Jugend war, ist und bleibt Clarissa Braun am Ball.

Ernst Melber, Rainer Kinast, Franz Thür und Elisabeth Zeisler wurden zu neuen Wirtschaftsvorständen gewählt. Gemeinsam mit unserem Präses und den Leitern der beiden Kolping-Gruppen werden sie die weitere Entwicklung des Hauses beratend und beschließend begleiten, zunächst jedoch bei ihrer konstituierenden Sitzung aus ihrer Mitte den neuen Vorsitzenden wählen. Spannend! Weniger spannend, weil einstimmig, geriet die Wahl der Kassenprüfer: Karl Fahringer, Roger Heinzel und Florian Michaeler.

Großes Aufatmen, dass es beim Punkt ‚Allfälliges' nur den Hinweis auf den Kolping-Jahresplaner 2016 gab – und die Einladung zum anschließenden Buffet, zu dem das Haus eingeladen hatte.

Starte dort, wo du stehst, benutze das, was du hast
und tu das, was du kannst.

Arthur Ashe

Kurz & Bündig

Kolpingjugend unterwegs

Peter Fürst

Schiwochenende der Kolpingjugend von 3. – 6. März 2016

„Zwoa Brettl und a gführiger Schnee, juche, dos is hallt mei höchste Idee", so lautet der Refrain des Liedes „Der feinste Sport," das die Liebe zum Schisport beschreibt. Genau so geht es auch der Kolpingjugend, denn bereits zum 3. Mal wurde zu einem Schiwochenende für Mitglieder und Sympathisanten eingeladen.

Seit 2011 organisiert die Kolpingjugend jedes Jahr abwechselnd ein Schi- bzw. Wanderwochenende. Das Ziel, egal ob Sommer oder Winter, ist das Kolping-Ferienhaus in Haus im Ennstal, das die idealen Rahmenbedingungen bietet. Eine große Küche, damit wir uns selbst kulinarisch verwöhnen können. Einen großen Gemeinschaftsraum zum Essen, Spielen, Reden – Zeit gemeinsam verbringen hat einen großen Stellenwert, denn im hektischen Alltag ist es oft nicht so leicht, in dieser Form zusammen zu sein.

Auch wenn der aktuelle Winter bisher nicht das gehalten hat, was der Name verspricht, waren wir doch zufrieden.

Auch unser Präses, Alfred Weiss, war wieder mit dabei, und so feierten wir im Haus am letzten gemeinsamen Abend die Hl. Messe, in der die Liebe und das Miteinander zentrale Themen waren.

Was bleibt von diesem Wochenende? Eine Menge Spaß und gute Laune und ein großer Dank an alle, die am Erfolg mitgewirkt haben. Fortsetzungen der Reihe *Kolpingjugend unterwegs* wird es auch im Jahr 2017 geben.

Was ist das?

Renate Draskovits

Er macht unheimlich viel Spaß, hat eine sportliche Dimension, bietet sinnstiftende Arbeit, ist zeitlich klar begrenzt, er überfordert niemand, er unterfordert niemand, man weiß genau, was zu tun ist, er ist eingebettet in einen traditionellen Jahresrhythmus, er bietet Kommunikation pur, bietet Zugehörigkeit zu einer großen Aktionsgemeinschaft, er stärkt das Immunsystem und härtet hab, er stärkt das Selbstwertgefühl, er fordert die Beratungskompetenzen, er bringt Freunde und Arbeitskollegen zusammen, er ist Werbeträger, er bietet Raum für viel Schmäh und Kabarett, und das Beste: Er hilft Menschen in unterschiedlichen Notsituationen, wie z. B. alleinerziehende Mütter und ihren Kindern, Jugendlichen ohne Eltern, verarmten Menschen unserer Kolping-Patenschaften, verhilft Kindern aus verarmten Familien zu einem Ferienaufenthalt, verhilft Müttern zu einer Berufsausbildung, verhindert Wohnungsdelogierungen und Verschuldung, verhilft zu Zahnersatz und notwendigen Anschaffungen wie etwa einer Waschmaschine.

Es ist der KOLPING-PUNSCHSTAND der Kolpingsfamilie Wien-Zentral!

Wie jedes Jahr gilt unser Dank auch diesmal all den ca. 60 ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, die wochenlang täglich Punsch und Schmalzbrote anbieten aber auch hervorragende Kolpingwerbung machen. Dank auch all jenen um den Punschstand herum: Aufbau, Abbau, Behördenwege, Werbung. Ein besonderer Dank gilt dem Organisator und „Punsch-Vater“ Stefan Fellinger.

Heuer gab‘s für die Kinder des Kolping-Mutter-Kind-Heimes eine besonders gelungene Aktion: Die Kinder haben ihre Wünsche *an das Christkind* selbst aufgeschrieben bzw. gemalt, und so kamen 33 Wunschröllchen zum Punschstand. O Wunder: Alle Wünsche, die nach dem Zufallsprinzip gezogen wurden, wurden zur Gänze und in vorbildlicher Abwicklung (!) erfüllt. Jedes Kind erhielt das richtige Päckchen. Alle 33 Kinder (und ihre Mütter) hatten so ein wunder-wunderschönes Weihnachtsfest.

Was ist wann wo?

Karl Fahringer

Auf der letzten Seite einer jeden ‚Moment!‘-Ausgabe findest du die Frage: *Was ist wann wo?* Und regelmäßig findest du u. a. die Termine unserer monatlichen Stammtische. Nach mehr als 25 Jahren kann man sagen: Der *Stammtisch* gehört zur Tradition unserer Kolpingsfamilie. Er hat im Vereinsleben eine wichtige Funktion, jedoch keine (über-)lebenswichtige. Aber er ist ein inspirierender Ort der Begegnung. Wir lösen die Probleme nicht, wir besprechen sie – kritisch und mit Lob und Tadel. Besonders Ereignisse freudiger Art sind Grund, sich mitzufreuen. Geburtstage, Familienfeiern und vieles andere sind die Themen. Und es gehört – wie zum Leben überhaupt – dazu, dass wir Anteil nehmen, wenn für den einen oder die andere von uns die Bewältigung des Alltags mühsam und anstrengend wird oder schon ist. Auch wenn gerade wir Älteren wissen, dass das Leben endenwollend ist, befällt uns immer Trauer und Demut, wenn uns eine Todesnachricht erreicht.
Dennoch: Gemäß einer Ermahnung unseres Vereinsgründers, den Frohsinn und die Lebensfreude zu pflegen, treffen wir einander monatlich beim Kolpingstammtisch – vor dem Sommer noch zweimal im ‚Waldviertlerhof‘ und dann am 28. Juni erfreulicherweise wieder gemeinsam mit der Kolping-Jugend beim Grillabend im Kolpinghaus.

Wallfahren – aber zu Fuß – nach Pöllauberg

clesch

Zweimal verschoben, das muss was werden! Jedenfalls sind alle, die sich das zutrauen und dazugehören möchten, eingeladen, vom 2. Bis 4. Sept. mitzugehen. Treffpunkt ist am 2. Sept. um 7 h bei Stefan Fellinger in der Mollardgasse 54 (6. Bez.). Mit Privat-Pkws geht’s dann zum Semmering und von dort in drei Tagen nach Pöllauberg. Genächtigt wird im Wetterkoglerhaus am Hochwechsel sowie im Bildungshaus des Stiftes Vorau.

Begleitfahrzeuge führen Rucksäcke, Getränke, Verpflegung und notfalls Fußmarode mit. Privatfahrzeuge bringen die Wallfahrer zum Semmering und holen sie in Pöllauberg wieder ab. Die Anmeldungen hätte Stefan gerne spätestens Anfang August beinander (0664 183 40 41; Mail: stefan.fellinger.sen@gmx.at). Alle, die schon x-mal mitgegangen sind, erzählen in höchsten Tönen, die auch bleiben, wenn’s mal weniger schön war mit dem Wetter. Neue Mitwanderer sind herzlich willkommen.

Emmausgang 2016

Wolfgang Ortner

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am Nachmittag des Ostermontags zwanzig Freunde beim Lusthaus im Prater. Das schon beim Zusammenwarten begonnene intensive Plaudern wurde dann im Gehen nahtlos fortgesetzt. Der Weg führte vorbei am Lusthauswasser in die Urwaldlandschaft der Praterauen. Bei einer Grabenüberbrückung gab es kurze Rast mit einer Lesung aus dem Buch „Der Gestank des Todes und der Duft der Auferstehung“ (Zehn Visionen zur Osternacht von Michael Bünker und Peter Karner).
Danach wurde weitergegangen, zum Schluss auf breiterem Weg neben dem Krebsenwasser bis zur Kirche „Maria Grün“. In dieser verlas dann Alfred die Ostergeschichte aus der *Ottakringer Bibel* „Jesus und seine Haberer“, und nach der Bitte um Gottes Segen gingen wir noch den kurzen Weg ins „Alte Jägerhaus“, wo wir uns im reservierten Stüberl bei Speis und Trank stärkten. Stefan bedankte sich mit einem Buch bei Helga und Reinhard, die in den vergangenen zehn Jahren den Emmausgang organisiert hatten und entließ uns mit einem Fluchtachterl nach Hause.
Auch in den folgenden Jahren wollen wir diese liebgewordene Tradition weiterführen.

Unsere ‚Runden‘

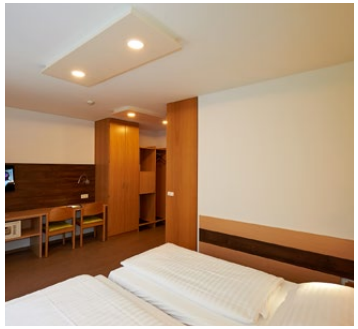
Gernot Mair

16. April	Ulrike Zmek	55
26. April	Prof. Dkfm. Wolfgang Ortner	80
17. Mai	Herbert Handler	75
29. Mai	Walter Malzer	85
3. Juni	Dipl.-Ing. Franz Ruspekhofer	75
21. Juni	Mag. Peter Fürst	35
6. Juli	Roger Heinzel	70
22. Juli	Brigitta Christ	75
25. Juli	Dipl.-Ing. Helmut Hüttler	75
27. Juli	Mag. Gerhard Kurzmann	65
2. August	Helene Münzberger	75
20. August	Dr. Karl Schmiedecker	65

Herzliche Gratulation und alles Liebe!

Redaktionsschluss für den nächsten ‚Moment!‘ ist der 30. Juni 2016

24 renovierte Gästezimmer im Kolpinghaus



Manchmal bringen wir unsere Gäste irgendwo unter, nur nicht im Kolping-Hotel. Warum eigentlich nicht?

Bei Unzustellbarkeit zurück an
1060 Gumpendorferstraße 39

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Ausgabe 33 – April 2016

Gefördert durch

Was ist wann wo?

26.4.	18.00 h	**Stammtisch** im „Waldviertlerhof+)
8.5.	11.00 h	**Gottesdienst** im Kolinghaus*)
31.5.	18.00 h	**Stammtisch** im „Waldviertlerhof+)
12.6.	11.00 h	**Gottesdienst** im Kolinghaus*)
28.6.	17.00 h	**Stammtisch** mit Gattinnen/Partnerinnen beim Grillfest im Hof des Kolpinghauses auf Einladung der Kolping-Jugend

**) 6., Gumpendorfer Str. 39, 1. Stock, +) 4., Schönbrunnerstraße 20*

Manchmal ist es für mich als Priester hart, keine Familie zu haben.

Soest, 1. Sept. 1859
Adolph Kolping

Impressum:

„Moment!“ Zeitschrift des Medieninhabers Kolpingsfamilie Wien-Zentral.
Für den Inhalt verantwortlich:
Albin Vitalis Hauler (albin.hauler@kolping-wien-zentral.at);
Redaktion: Clemens Schepers (clesch@tele2.at);
Gestaltung: Markus Hechenberger (office@markushechenberger.net);
Alle: 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39; Blattlinie: katholisch-sozial;
Herstellung: WIEN-WORK, Tannhäuserplatz 2, 1150 Wien